

# **Tagebuch von Hans-Ueli Flückiger**

## **Südamerika**

**November 2010**

### **Inhaltsverzeichnis**

Donnerstag, 11. November 2010: Bülach (CH) – Buenos Aires (AR) .....	3
Freitag, 12. November 2010: Buenos Aires .....	4
Samstag, 13. November 2010: Buenos Aires .....	5
Sonntag, 14. November 2010: Buenos Aires .....	6
Montag, 15. November 2010: Buenos Aires .....	6
Dienstag, 16. November 2010: Buenos Aires .....	6
Mittwoch, 17. November 2010: Buenos Aires .....	7
Donnerstag, 18. November 2010: Buenos Aires (AR) – Santiago de Chile (CL) .....	7
Freitag, 19. November 2010: Santiago de Chile .....	8
Samstag, 20. November 2010: Santiago de Chile .....	8
Sonntag, 21. November 2010: Santiago de Chile .....	8
Montag, 22. November 2010: Santiago de Chile .....	9
Dienstag, 23. November 2010: Santiago de Chile .....	9
Mittwoch, 24. November 2010: Santiago de Chile .....	10
Donnerstag, 25. November 2010: Santiago de Chile - Viña del Mar .....	10
Freitag, 26. November 2010: Viña del Mar - Santiago de Chile .....	11
Samstag, 27. November 2010: Santiago de Chile .....	11
Sonntag, 28. November 2010: Santiago de Chile .....	12
Montag, 29. November 2010: Santiago de Chile .....	12
Dienstag, 30. November 2010: Santiago de Chile .....	13

Die Positionsangaben beziehen sich auf den Ausgangsort am Morgen, somit kann mit Google Earth der genaue Platz angezeigt werden.

\*Ort = wild gezellet, nächster Ort

Wechselkurse:

100 Arg. Pesos = ca. sFr. 25.00  
1'000 Chil. Pesos = ca. sFr. 2.10

„Mein 12. und voraussichtlich für lange Zeit letztes Tagebuch habe ich somit begonnen. Wenn ich so zurückblicke, spannend sind speziell die Reisetage, und solche wird es in den nächsten Monaten voraussichtlich nicht mehr viele geben. Aber meine Reise werde ich fortsetzen, und das Tagebuchschreiben werde ich beibehalten. Viele Male habe ich in den alten geblättert, wann habe ich diese Person getroffen, etc. Und immer wieder bin ich auf lustige Episoden gestossen, die ich sonst schon lange vergessen hätte.“

Dies habe ich am 1. Sept. 2009 geschrieben, vor über 14 Monaten - und so werde ich weiterfahren:

Mein 13. Tagebuch habe ich somit begonnen. Wenn ich so zurückblicke, die 14 Monate in der Schweiz sind schnell vorbeigegangen. Aufgrund der Newsletter war ich mit vielen Freunden und Bekannten in Kontakt. Manche Beziehungen haben sich intensiviert, neue Beziehungen haben sich ergeben. Viele Leute habe ich getroffen, wurde eingeladen, hatte sie in Davos auf Besuch etc. Ich lebe in einer „anderen“ Welt – und die Begegnungen waren nicht minder spannend. Die Liste ist lang, viele hätte ich gerne noch gesehen, Gedanken ausgetauscht – aber die Zeit war zu kurz!!! Seid mir nicht böse, wenn es nicht geklappt hat, ich komme wieder in die Schweiz! Das nächste Mal werde ich versuchen mehr Leute nach Davos einzuladen, ich habe Platz, man hat mehr Zeit füreinander, ich darf Gastgeber sein (ich habe ja Zeit), Mehreren habe ich gesagt, dass sie sich selber einladen sollen, einfach ein kurzes Nachfragen – bitte macht das, ich freue mich über Gäste!

Im Dezember habe ich kurzfristig die Ausbildung als Kinderskilehrer gemacht, eine gute Idee. Kinder hatte ich nur während zwei Wochen, sonst wurden mir Familien und Erwachsene anvertraut. Eine spannende Herausforderung. Speziell gefallen hat mir, dass man sich in einem sozialen Umfeld bewegt, das wöchentliche Training, etc. Schöne Kontakte sind entstanden. Dadurch bin ich fast den ganzen Winter in Davos geblieben, meine seltenen Ausflüge nach Bülach waren kurz.

Dass mein Leben etwas ausser der Norm verläuft zeigt sich z.B. darin, dass ich im Februar während zwei Wochen in einem Personalzimmer lebte, da ich meine Wohnung an Freunde vermietet hatte. Diese kommen jedes Jahr, für den Beitrag an meine Wohnungsmiete bin ich dankbar. Eigentlich wollte ich während dieser Zeit ins Unter- oder Ausland. Da aber in der Hochsaison Skilehrer benötigt werden entschied ich mich für Davos. Ein Tiefpunkt war sicher mein Geburtstag, am Morgen unterrichtete ich noch dann begab ich mich schnurstraks mit der Grippe ins Bett. Auf den Skis bin ich so zwischen 70 und 80 Tagen gestanden, unterrichtet habe ich etwa an 25 Tagen, viel mehr als erhofft.

Anfangs Jahr war ich der Ansicht, dass ich absolut gesund bin, aber leider musste ich feststellen, dass auch an mir der Zahn der Zeit nagt.

Ein Gichtschub im April machte mich etwas ratlos, bis jetzt hatte ich die erhöhte Harnsäure mit der richtigen Nahrung im Griff. Ebenfalls im April war ich beim üblichen Untersuch bei der Augenärztin, der graue Star muss irgendwann operiert werden, war das Ergebnis.

Der Fahrradunfall am 4. Juli im Dischmatal bescherte mir eine Nacht im Spital Davos. Wenn ich meinen zerbrochenen und gespaltenen Helm anschau, dann wundere ich mich, dass ich nicht mehr Verletzungen als einen Schlüsselbeinbruch erlitten habe. In einem starken Gewitter bin ich bergab über den Lenker des Rennrades direkt auf den Kopf abgestiegen, kaum Schürfwunden, eine reine Punktlandung. Was passiert ist weiss ich nicht mehr.

Als ich die zerkratzte Brille reparieren lassen wollte schickte mich der Optiker direkt zur Augenärztin – und diese schickte mich zum Augenzentrum für die Operation des grauen Stars. Die Augen hatten sich in dieser kurzen Zeit stark verschlechtert, zum guten Glück wurde dies nicht erst in Südamerika festgestellt.

Zweifaches Umplanen war angesagt. Anstelle der Motorradreise durch Ungarn etc. nach Griechenland nahm ich das Flugzeug. Am 6. und 13. September wurde ich an den Augen operiert, somit flog ich am 15. September nicht nach Südamerika.

Dass der Urologe noch ein Prostataproblem feststellte, dass sich aber glücklicherweise nicht als bösartig herausstellte, sei nur nebenbei erwähnt.

Drei Mal war ich in Griechenland, insgesamt etwa 2 ½ Monate. Ein kleines Problem an einem Zahn wollte ich bei meinem letzten Besuch bei Michael, meinem Freund und Zahnarzt in Griechenland beheben lassen, leider eröffnete er mir, dass ein Zahn mit einer Brücke gebrochen ist. Daneben besteht ein Implantat, so konnte eine vierteilige Brücke „eingebaut“ werden und ich musste meinen Rückflug nur eine Woche verschieben ...

Eine Kollegin, esoterisch angehaucht, meinte, ob ich noch nicht genügend Zeichen erhalten habe, dass ich meine Reise nicht fortsetzen soll. Sicher habe ich mir auch solche Gedanken gemacht, kam aber zum Schluss dass ich froh bin, dass ich vor drei Jahren diesen Entschluss gefasst habe und reisen werde, solange es mir Freude macht und ich es noch kann. Ich habe nur dieses eine Leben, und dieses möchte ich noch geniessen.

Letze Woche habe ich Verena in Iquique angerufen einige Tage vorher hatte ich per Mail mitgeteilt, dass ich auftauchen werde. Sie sagte, dass Sergio <http://www.civet-adventure.cl> vom 15. bis 24. Dezember eine neuntägige Tour ins Hochland mit englischsprachigen Gästen unternimmt und noch ein Fahrer fehlt, da hätte er an mich gedacht. Ohne Überlegen habe ich zugesagt, mal sehen ob es klappt.

In Sucre / Bolivien habe ich Karen Hochmann mit ihrem Projekt, dem CEMVA Centro educativo multifunctional Villa Armonía kennengelernt. <http://www.cemva.org>. Dort werde ich versuchen mich etwas nützlich zu machen – und dann... Das wird sich zeigen.

### **Donnerstag, 11. November 2010: Bülach (CH) – Buenos Aires (AR)**

In der letzten Nacht in der Schweiz konnte ich mich nur kurz hinlegen, alles dauert etwas länger. Ungeplantes, Unverhofftes, aber ich habe eigentlich alles erledigt. Wann werde ich wieder bei Mami das Gästezimmer beziehen? Jedenfalls herzlichen Dank für die Gastfreundschaft und die schöne Zeit miteinander. Nachdem wir den 87. und 88. Geburtstag miteinander verbringen durften werde ich voraussichtlich am 89. noch unterwegs sein. Mein

Rückflugticket wird nur ein Jahr gültig sein, aber den 90. werde ich bestimmt in der Schweiz feiern. Das tönt ja nach Planung, aber dieses Fest lasse ich mir nicht entgehen!

Urs bringt mich zum Flughafen, schon das erste Problem, ich habe 1,5 kg Übergewicht. Dies kostet die Pauschale von € 60.-. Also umpacken, die schwere Motorradkette ins Handgepäck – und alle sind zufrieden. Beim Röntgen sucht der Beamte mit mir das Gespräch, Motorradkette und Zahnräder im Gepäck, das interessiert ihn als Biker!

Der kurze Flug mit Iberia nach Madrid geht ohne Verpflegung über die Bühne, ich habe keine Lust Sandwich und Getränke zu kaufen.

Der Aufenthalt in Madrid ist kurz, schon bald kann der Airbus A340/600 mit 370 Plätzen bestiegen werden. Ich habe Glück, der Fensterplatz im hinteren Teil hat geklappt. Neben mir sitzt ein Italiener, eher gut gebaut. Im fast vollen Flugzeug entdeckt er nach dem Start zwei freie Plätze, er zieht um und ich habe die Zweierbank für mich. Super, wir sind doch 12 Stunden unterwegs.

Hier sind Essen und Getränke gratis, Platz habe genügend, also kann ich mich auf Südamerika einstimmen, die kurze Nacht kommt mir zugute, einen Teil des Fluges verbringe ich schlafend. Im Tagi, den habe ich auf dem Flug nach Madrid gratis erhalten, lese ich, dass Quantas ein weiteres Triebwerkproblem hatte, diesmal mit einem Airbus. Da Iberia auch mit Rolls Royce-Triebwerken fliegt sind wir ich ja bestens aufgehoben. Auch dieser Flug geht vorbei, nach der Landung wird heftig geklatscht. Dies ist hier üblich und hat nichts mit den Triebwerken zu tun ☺.

Da ich hinten im Flugzeug sass warte ich entsprechend lang an der Zollkontrolle, nicht alle haben das Einreiseformular auf Anhieb korrekt ausgefüllt. Das Gepäck liegt schon bereit, noch kurz damit durch den Röntgenapparat – und nun dauert es. Alles auspacken, Kette und Zahnräder wirken verdächtig, dazu noch einen Kofferdeckel (den habe ich ja in Pica verloren) und ein fast neuer Helm. Einige Mückenüberreste sind zum guten Glück nicht zu übersehen. Nach längerer Diskussion einigen wir uns, dass ich nichts bezahlen muss, da ich ja nächste Woche nach Chile weiterreise und ich das Motorrad dort habe.

Die Fahrt in die Stadt ist fast Routine, nur die Jugi Recoleta ist schon etwas älter. Das Bett im 12er Schlag ist ok, für 10 USD kann man nicht viel sagen. Am Montag ziehe ich in die Jugi an der Florida um, eine Luxusjugi an bester Lage. Leider war sie übers Wochenende bereits seit längerem ausgebucht. So etwa um 2 h Lokalzeit verkrieche ich mich ins Bett, ich war also 24 h auf.

### **Freitag, 12. November 2010: Buenos Aires**

Ich habe erstaunlich gut geschlafen, das Zimmer war nur etwa halb belegt. Einige Gäste waren bereits ausgezogen, neue lagen in ihren Betten.

Als Erstes einen Fussmarsch in die Florida zu Claro, um mein Handy zu aktivieren. Nochmals Anmelde registrierung mit Ausweis etc. Ich erhalte aus mir unerklärlichen Gründen einen neuen Chip, gratis, in 2 h funktioniert alles. Super. Ich sehe mir die bekannte Gegend etwas an, heimatliche Gefühle kommen auf, ein erstes Mittagessen in der Bäckerei unter „meiner“ alten Wohnung. Nach 2 ½ h zurück zu Claro, da das Telefon noch nicht funktioniert. Kein Problem, Fehler ist behoben, in 2 h läuft es. Es gibt viel zu sehen, einen Kaffee trinken – und man ahnt es schon: Ich besuche nochmals Claro. Warum es nicht funktioniert ist nicht

klar, aber in 2 h wird es funktionieren! Und siehe da, nach einer Stunde kann ich anrufen. Wow, was für ein Gefühl. Im Santa Fé, einem gemütlichen Restaurant geniesse ich mein erstes Lomo, ich bestelle nur eine kleine Portion à 250 gr. Diese Qualität erhält man in der Schweiz kaum – und sicher nicht zu diesem Preis!

### **Samstag, 13. November 2010: Buenos Aires**

Ich verabrede mich mit Silvia, sicherheitshalber soll sie mich kurz anrufen, damit wir wissen dass mein Telefon wirklich funktioniert, selber konnte ich mich mit Skype nicht anrufen. Es funktioniert NICHT! Also zurück zu Claro, um 12.45 h bin ich dort, kurz vor Ladenschluss. Es herrscht etwas Konfusion, da meine Sim-Karte einer Firma gehört und ich demzufolge auf ihre Kosten telefoniert habe. Also wird die Sim-Karte sogleich vernichtet. Ladenschluss ist vorbei, die Diskussion wird eher hitzig, da ich keinen Grund sehe mit dem Taxi in ein Einkaufszentrum zu fahren, welches noch offen hat. Also erhalte ich eine neue Sim-Karte, in einer Stunde wird sie sicher funktionieren.

Mit Silvia habe ich mich in La Boca verabredet, ein Tangokonzert im Tangoviertel. Zuerst besuche ich den Wochenendmarkt von Recoleta, mein Lieblingsmarkt. Er liegt im Grünen, die Leute liegen im Gras und erfreuen sich an der warmen Frühlingssonne. Es herrscht eine spezielle Stimmung. Am Ende des Marktes werde ich von einer Frau angesprochen, eine Gruppe unterhält sich mit Prosa. Ich komme mit ihnen ins Gespräch, Maria Elena ist Malerin und Poetin und schenkt mir sogar ein Buch mit ihrer Prosa. Ob ich das wohl verstehen werde? Aber Corazon (Herz) und Amor sind mir geläufig. Dem Editorial entnehme ich dass sie morgen Geburtstag hat.

Ich bin viel zu früh, aber ich fahre schon nach La Boca und kann dort noch etwas trinken. Der Fahrer sagt dass ich in den 152er umsteigen müsse. Heute findet der Marathon statt, es sind Strassen gesperrt und demzufolge ist Stau. Ein kurzer Umweg, der Bus ist wieder auf der alten Strecke. Schon bald entdecke ich das Schild des 152er. Aussteigen und in der Schlange warten. Es kommt nichts. Es kommt nichts. Irgendwann entscheiden die Einheimischen, dass kein Bus mehr kommen wird und wir gehen zu Fuss 2 Haltestellen zurück. Eine Frau fragt woher ich komme und wie mir dieses Land gefallen könne, mit diesem Chaos. Der 152er fährt nicht mehr, erklärt mir ein Mann, ev. von der Busgesellschaft. Ich solle den 33er nehmen. Der erste 33er fährt ein anderes Ziel an, sagt der Fahrer. Der nächste ebenfalls, beim dritten klappt es. Aber die Strecke ist neu, er macht einen riesigen Umweg, fährt und fährt ohne Halt - und plötzlich kenne ich mich wieder aus, ich bin am Ziel. Pünktlich! Die Fahrt hat nur knapp 2 Stunden gedauert. Ich weiss jetzt, ich bin in Argentinien!

Auf einer Bühne erteilen Tango-Weltmeister Unterricht, jeder kann gratis teilnehmen. Lange schauen wir zu. Da Tango schon in der Schule gelehrt wird sehen wir keine Anfänger. Bald beginnt das Konzert, das Orchester umfasst etwa 12 Musiker. Das Nachtessen nehmen wir im Mikrozentrum ein, ein Besuch bei der La Posada 1820 darf nicht fehlen. (Wird man alt wenn man bekannte Orte besucht?)

Da heute Nacht der Museen ist besuchen wir das nationale Eisenbahnmuseum „Museo Nacional Ferroviario“, ein sehenswerter Ort. Sogar den alten „Präsidentenzug“ von 1910 können wir bestaunen, so lässt sich eisenbahnfahren! Liebevoll sind alle möglichen Gegenstände ausgestellt. Da bei anderen Museen eine endlose Schlange steht, brechen wir unsere Kulturnacht ab. Schlangenstehen gehört in Argentinien zum Leben!

Das habe ich ganz vergessen, das Handy funktioniert natürlich immer noch nicht!

### **Sonntag, 14. November 2010: Buenos Aires**

Silvia zeigt mir die Feria de Matadores <http://www.feriademataderos.com.ar>, ein grosser Wochenmarkt mit etwas Gaucho-Stil und ebensolcher Musik. Diese ist nur eine Busstunde entfernt, und natürlich immer noch mitten in der Stadt. Der Preis für den Bus ist aber nur unmerklich höher als für „Kurzstrecken, knapp Fr. --.50.

Ein schöner Carpincho-Ledergurt (Wasserschwein) und eine feiner Lederbauchtasche haben sicher noch im Gepäck Platz, mit meiner Art zu Reisen ist es logisch, dass ich keine Souvenirs kaufe.

Am Abend besuchen wir ein weiteres Tangokonzert, diesmal mit einem finnischen Interpreten, welcher finnisch und spanisch singt. Dass Silvia Musikstunden nimmt und Tango ein wichtiger Teil ist, sei nur am Rande erwähnt.

### **Montag, 15. November 2010: Buenos Aires**

Claro: Jetzt kümmert sich die attraktive Chefin um mein Problem, aus unerfindlichen Gründen ist meine Leitung blockiert. In 48 Stunden funktioniert meine alte Karte sicher wieder, die neue habe nach der Aktivierung 20 Pesos Guthaben. 1 h später: Die alte funktioniert, die neue hat kein Guthaben...

Den Abend verbringe ich mit einem weitgereisten Brasilianer im Hotel, ich wollte essen gehen. So mache ich mich um 22.45 h auf den Weg in „meine“ Bar bei der alten Wohnung. Ausser die Besitzer kenne ich niemanden, kurz nach Mitternacht will ich auf den Heimweg, als Ernesto mit Freunden zur Türe reinkommt, mit ihm hatte ich mich für Mittwoch verabredet. Sie essen etwas und müssen um 2 h nach Hause, es wartet ein Arbeitstag. In der Schweiz ist dies eher nicht die Regel. Im Hotel schaue ich noch kurz in die Bar, wobei ich kaum jemanden kenne – vier Männer rufen mich an ihren Tisch. Schweizer! Lukas, Patrik und zwei weitere, die ersten die ich treffe. Keine Ahnung wie sie mich als Schweizer erkannt haben, ich trage kein Schweizerkreuz! So wird es halt 4 h, bis ich ins Bett komme.

### **Dienstag, 16. November 2010: Buenos Aires**

Endlich klappt es mit Rudy und Maria. Die beiden habe ich auf ihrer Africa Twin in El Bolson und dann in Bariloche nochmals getroffen. In Buenos Aires, wo sie leben, hatten wir vor anderthalb Jahren zusammen einen schönen Nachmittag an Rio de la Plata verbracht. So können wir nun gemütlich zusammen zu Mittag essen und hoffen, dass wir uns wieder irgendwo begegnen. Maria fliegt im April nach Paris, wo werde ich dann wohl sein?

Ich sitze im Aufenthaltsraum am Computer, als sich eine junge Frau mir gegenüber hinsetzt. Ob ich Schweizer sei? Ich sehe halt so schweizerisch aus... Eveline ist das erste Mal alleine auf Reise und findet es ein schönes Erlebnis. So beschliessen wir zusammen zu essen und verbringen einen interessanten Abend. Weiter reist sie nach Uruguay, um dann wieder zur Arbeit in die Schweiz zu fliegen.

**Mittwoch, 17. November 2010: Buenos Aires**

Puerto Madera, eine schöne Gegend. Der alte Hafen und der Park dahinter sind mein heutiges Ziel. Da mich Raquel aus Ecuador fragt, ob ich ein Foto von ihr machen kann, ändere ich meine Pläne. Zusammen verbringen wir einen schönen Nachmittag. Sie fliegt nach Ushuaia, ich kann sie begeistern, so dass sie dort auch einen Tauchgang machen wird. Bestimmt werden wir uns in Ecuador wieder treffen.

Schon heisst es wieder packen, morgen fliege ich nach Santiago.

Einchecken kann ich per Internet und sogleich einen Fensterplatz reservieren. Der nationale Flughafen wird umgebaut und so läuft alles über den internationalen Ezeizo, es herrsche ein Chaos, ich müsse 3 Stunden vorher dort sein. Trotzdem entscheide ich mich für den Bus um 07.10 statt um 05.10 h, ich sollte also zwei Stunden vor Abflug eintreffen.

**Donnerstag, 18. November 2010: Buenos Aires (AR) – Santiago de Chile (CL)**

Hotelsuite hat einen eigenen Shuttle-Service für 40 Pesos, ein Superangebot. Bis alle Passagiere eingesammelt sind dauert es etwas, aber um etwas nach 8 h sind wir auf dem Flughafen. Nach 15 Minuten ist eingchecked und ich kann mich im Flughafenrestaurant dem Tagebuch widmen. Es hat sich gelohnt, dass ich die zwei Stunden länger im Bett blieb!

Der Flug über die Anden mit den Schneefeldern war beeindruckend, nach 2,5 h landeten wir in Santiago. Bei der Gepäckkontrolle konnte ich nur staunen, bei anderen wurde alles untersucht. Nach dem Röntgen sagte ich, dass ich eine Motorradkette mit den Ritzeln mitführe. Und das sei für mich? Ja. – und ich konnte gehen, ohne dass etwas angeschaut wurde.

Mit Bus in die Stadt, U-Bahn und die letzten paar Hundert Meter per Taxi war ich bald in der Wohnung von Art.

Die Wohnung liegt im 21. Stock. Als Schweizer würde ich sagen im 20. Stock, da in Chile (im Gegensatz zu Argentinien) das Erdgeschoss als 1. Stock gilt. Im Lift sucht man also vergebens das 0. Die Aussicht auf die Stadt und die Anden ist herrlich. Ich habe mein eigenes Zimmer mit WC/Dusche. Da Art erst um 20 h kommt hole ich mir noch schnell die Telefonkarte, damit ich meine Besuche organisieren kann. Ein Claro-Shop ist nur 3 Blocks entfernt. In Südamerika sind die Städte ja im Normalfall schachbrettartig angelegt, ausser das Gelände lässt dies nicht zu. Falls die alten Stadteile zusammengewachsen sind gibt es natürlich entsprechende Anpassungen, Ich schätze einen Block jeweils 100 m lang. Die junge Verkäuferin bestätigt meine Vermutung, dass das Telefon nicht funktioniert, der nächst grössere Claro-Shop ist nur einige U-Bahnstationen entfernt, kein Problem. Dort wird meine Vermutung bestätigt, dass die Karte zu lange nicht benützt wurde und nun verfallen ist, die Nummer ist verloren. Da Claro in einigen Gegenden, z.B. ganze Caratera Austral, nicht vorhanden war entschied ich mich für Entel. Aber der Shop hatte in der Zwischenzeit geschlossen. Aber morgen ist ja auch ein Tag.

Auf dem Rückweg wollte ich in einer Bäckerei noch ein Getränk kaufen, da sah ich einen Töfffahrer mit dem neusten Schubert-Helm. So fragte ich ihn, was er hier in Chile kostet, das gleiche Modell habe ich Frühling gekauft. Martin wurde in Chile geboren und ist als Kind nach England ausgewandert. Mit seiner KTM ist er auf der ganzen Welt unterwegs, dazwischen arbeitet er jeweils etwas. Er erzählt mir von der Dakar-Rally. Die habe ich ganz vergessen,

sofort plane ich um. Sie hält am 7. Januar in Iquique, dieses Schauspiel lasse ich mir nicht entgehen! Voraussichtlich treffe ich Martin wieder dort.

Mit Art verbringe ich einen netten Abend, erstellt eine perfekt Cuagamole her, zudem hat er die besten Empanadas von Santiago gekauft.

### **Freitag, 19. November 2010: Santiago de Chile**

Drei Blocks weiter hat es einen Entel-Shop, problemlos komme ich zu einem neuen Chips, der auf Antrieb funktioniert.

Ich sehe mir das Museo del humanos derechas, das Museum der Menschenrechte, an. Schlimm, was während der Pinochet-Ära passiert ist. 9/11 hat in Chile eine ganz andere Bedeutung, am 11. Sept 1973 putschte Pinochet, erst 1990 wurde die Diktatur durch eine Volkswahl abgeschafft. Lange Zeit habe ich im Museum verbracht und mir auch viele Filmdokumente angesehen. Ja, wenn das Militär dem Staat entgleitet... Das Thema muss ich mit Sergio nochmals diskutieren.

Art hat ein Rückenproblem und muss zum Physiotherapeuten, daher kommt er früher nach Hause. Ich begleite ihn, dann sehen wir uns Santa Lucia an. Ich bin früher mehrmals daran vorbeigefahren, aber auf diesen Aussichtspunkt bin ich noch nie gewesen. Er zeigt mir auch einige Schäden an Gebäuden vom grossen Erdbeben in diesem Frühling.

Eigentlich möchte ich Art zum Essen einladen, aber er öffnet eine Flasche Wein, dann mischt er Lachs mit Zwiebeln, etwas Sahne etc. – und schon ist das Essen im Restaurant gestrichen.

### **Samstag, 20. November 2010: Santiago de Chile**

Art hat das Wochenende mit Freunden organisiert, er fährt früh weg. Ich leiste mir einen faulen Morgen, wobei die vorhergehenden ja nicht wirklich Stress waren. Ich geniesse es, eine schöne Wohnung, den Computer und etwas lesen.

Am Nachmittag setzte ich mich auf das Fahrrad von Art, ein gutes Mountainbike. Seine telefonische Wegbeschreibung lässt sich leider nicht umsetzen, so fahre ich einfach im Quartier herum und geniesse anschliessend den Swimmingpool.

Am Abend bin ich bei Maria José eingeladen. Da sie für den fünfjährigen Samuel keinen Babysitter hat bleiben wir zu Hause. Sie hat ja einige Zeit in den USA und in Genf gelebt, wir haben spannende Diskussionen. Ihr Bruder Manuel und Karin ziehen von Puerto Montt nach Santiago, da er dort seine Arbeit verloren hat. Ihr schönes, grosses Haus haben sie verkauft, er arbeitet bereits jetzt in Santiago und fliegt jeweils am Wochenende nach Puerto Montt. Die Familie zieht im Januar in ein neues Haus nach Santiago, in der Zwischenzeit hat es noch ein viertes Kind gegeben.

### **Sonntag, 21. November 2010: Santiago de Chile**

Samuel ist an einen Kindergeburtstag einer Mitschülerin eingeladen, gerne begleite ich sie, da dies immer Momente sind um tiefer ins Leben der Leute Einblick zu erhalten. Der Barro liegt weit ausserhalb der Stadt. Mit dem Bus fahren wir sicher 15 Minuten. Kleinere Einfamilienhäuser sind in einem umzäunten und bewachten Gelände, jedes Grundstück ist nochmals



mit einem hohen Zaun umgeben. Im Garten hat es ein recht grosses Schwimmbad, das sei Standard. Auf dem Rasen ist eine grosse aufblasbare Rutschburg aufgebaut, mehr als 10 Kinder können gleichzeitig heruntrollen. Eine junge Frau, als Clown verkleidet, ist für das Unterhaltungsprogramm verantwortlich. Wir erhalten Sandwichs mit gegrilltem Fleisch, alles ist vorhanden. Leicht komme ich mit den Eltern ins Gespräch. Den Abend verbringe ich nochmals in ihrer Wohnung, gegessen hatten wir schon genug. Als ich Maria José die Fotos von meiner Antarktisreise zeige weiss sie, dass dies für sie ein Ziel ist. Sie hat MS und weiss nicht wie der langfristige Verlauf ist, aber das will sie noch erleben.

### **Montag, 22. November 2010: Santiago de Chile**

Nun muss es mit der Velotour klappen, Art hat es aufgezeichnet. Den Einstieg in die Avenida hätte ich ohne genaue Erklärung nicht gefunden, aber nun habe ich es nach mühsamer Überquerung dieser geschafft. Die mehrspurigen Avenidas sind durch einen breiten parkähnlichen Grünstreifen getrennt. Dort sind Velowege (Sand), Fusswege, Spielplätze, Brunnen und Parkplätze vorhanden. Mühsam ist nur die Überquerung der Querstrassen, meist hat es jedoch ein Lichtsignal. Dann folge ich mehrere Kilometer dem Rio Mapocho, alles auf Radwegen. Ich bin sicher drei Stunden unterwegs. Falls es keinen Radweg hat fährt man auf dem Trottoir, da es auf der Strasse zu gefährlich sei. Santiago kann man nicht mit Zürich vergleichen. Wenn man in Zürich so fahren würde, dann würde der Verkehr zusammenbrechen. Man hat Zeit, und die Hauptachsen sind breit. Zudem fahren viel mehr Taxis als bei uns und die Buse fahren sehr dicht. Die Metro entlastet natürlich viel, es hat drei Linien.

### **Dienstag, 23. November 2010: Santiago de Chile**

Roger Federer hat einen Match, ich stelle zum ersten Mal den Fernseher an, ob ich ihn finde? Ich bleibe aber bei der Direktsendung eines schweren Busunglücks hängen, nahe bei Santiago. Ein Busfahrer von Turbus hat voraussichtlich eine Schwäche oder sonst ein gesundheitliches Problem gehabt. Um 7 h am Morgen ist er kaum übermüdet und Turbus hat einen sehr guten Ruf. Er ist durch zwei Leitplanken auf die Gegenfahrbahn gefahren und dort mit einem Tanklastwagen kollidiert. Ein Motorradfahrer und mehrere Autos hatten keine Chance. Ergebnis: 20 Tote und ebenso viele Verletzte. In Chile gibt es, verglichen mit Bolivien, kaum Busunglücke. Ich erinnere mich, als Tovanna den Bus in Calama um Minuten verpasst hat und sie mit dem nächsten Bus die Unfallstelle passierte, als der erste Bus mit einem Lastwageneinen Frontalzusammenstoss hatte. Dabei starb mindestens ein Mensch und es gab viele Verletzte.

Heute stand wieder einmal ein Ausflug zum Mercado Central und der Plaze des Armes auf dem Programm. Die vielen frischen Fische und Muscheln waren zu viel für mich, ich musste mich hinsetzen. Nachdem ich einen Lachs an einer Muschelsauce genossen hatte ging es mir sogleich wieder besser ;-)). Das Einkaufszentrum bietet eigentlich alles, auf der Plaza des Armes schaute ich lange Schachspielern zu, die auf Zeit spielten. Fünf Minuten hatte jeder. Unglaublich wie schnell die spielen können. Die im Kopf vorbereiteten Züge müssen nur noch umgesetzt werden.

Leider hat sich Carol infolge Magenproblemen fürs Nachtessen abgemeldet, Also kurz an den Computer setzen und sich auf ein Bad im Pool freuen. Schon ruft Horacio an und fragt, ob ich Zeit für einen Pisco Sour hätte, er sei in 20 Minuten bei mir. Na ja, für einen Pisco muss ich nicht viel mitnehmen. Dass er kein Restaurant in der Nähe kennt, denke ich, als wir schon bald vor seinem wunderschönen Haus stehen, mit Blick in die Berge, rundum nur Bü-

sche und Bäume. Die älteste Tochter weilt in Indien, die anderen fünf Kinder trudeln eins nach dem anderen ein. Die ältesten heissen auch Horacio und Esperanza, wie seine sehr charmante Frau. Lange werden Fotos angeschaut, ein Sohn zeigt mir seine Reise nach Kolumbien. Antonia, die zweitälteste, hat genau so rote Haare wie Carol und Iwan, sie freut sich an den Fotos. Um 23.20 h bringt er mich zurück, der Abend ist wie im Flug vergangen, natürlich gab es mehr als einen Pisco Sour und Weisswein, das Essen war ein Vergnügen. Bei der Verabschiedung meint Horacio, dass er mich noch seinen Eltern vorstellen möchte, ich solle doch Art mitbringen. Mal sehen, ob es am Samstag klappt, dann dürfte Art am ehesten mitkommen.

### **Mittwoch, 24. November 2010: Santiago de Chile**

Ich richte mein neues Gästebuch auf der Homepage ein, der Blog hat sich nicht bewährt.

Ich suche bei LAN Chile einen Flug nach Iquique. Der einfache Flug kostet € 283.44, der Rückflug € 521.88. Da werde ich voraussichtlich den Bus nehmen. Das letzte Mal habe ich nur gut SFr. 100.- bezahlt.

Zum Mittagessen treffe ich mich mit Manuel und Maria José. Die Mittagszeit ist kurz, aber es war schön Manuel wieder zu treffen. Ich bleibe noch in der Gegend der Plaza de la Constitución und der Casa de Moneda. Der Sommer kommt, es ist schon ganz schön heiss.

Kurz treffe ich Art, wir versuchen unsere Termine für die nächsten Tage abzustimmen, am Samstag hat er mit einer Freundin abgemacht. Ich erzähle ihm von den hohen Flugpreisen.

Am Abend klappt es mit Carol, Iwan ist bereits 8, es sind zwei Jahre her dass ich ihn das letzte Mal in Punta Arenas gesehen habe. Leider ist Pablo nach Uruguay zurückgekehrt, so ist sie wieder alleine. Natürlich zeige ich Carol die Fotos vom Vorabend mit der roten Mähne von Antonia. So hellhäutige Menschen mit diesen roten Haaren sieht man hier selten. Bei Carol ist die Abstammung klar, die Vorfahren sind aus Irland. Wir essen in einem sehr gepflegten Restaurant, ich staune immer wieder über die günstigen Preise, trotz je drei Pisco Sour. Die Fleischqualität und Grösse ist mit Buenos Aires vergleichbar. Ich freue mich, dass ich hier so viele tolle Leute kenne. Die Herzlichkeit ist ansteckend.

### **Donnerstag, 25. November 2010: Santiago de Chile - Viña del Mar**

Art ruft mich an, eine Kollegin in einem Reisebüro habe ihm gesagt, es gebe viel günstiger Preise.

Das Transportsystem ist grossartig, speziell wenn man an der Metrolinie 1 wohnt. Ohne Umsteigen gelange ich zum Busbahnhof, Das Billet mit Turbus für die 1 ½ stündige Fahrt kostet 2'800 Pesos, die Busse sind sehr komfortabel.

Die Strecke führt während Kilometern entlang von Weinbergen, hier ist alles sehr grün. Helen holt mich ab, Pedrito sehe ich zum ersten Male, er ist für sein Alter recht gross (14 Monate). Die Eltern von Pedro sind auch im neuen, grossen Auto. Jetzt sind sie eine richtige Familie. Dass Pedrito als Ältester in achter Generation Pedro heisst hat nichts mit Tradition zu tun, erklärt mir der Grossvater. Zum Mittag gibt's einen meiner Favoriten Sandwich mit Palta (Avocado), gebratenem Fleisch, Tomaten, Salat etc.

Leider muss Pedro ausgerechnet heute als Offizier Nachtwache machen, jede 18. Nacht. Das hatten sie leider vergessen, als wir den Termin vereinbart hatten. Am Wochenende sind sie aber in Santiago, so dass wir uns am Sonntagmorgen treffen können.

Ein Spaziergang entlang dem Strand, der für den Sommer hergerichtet wird. Und sogar noch Espresso mit Kuchen als Abschluss in einem italienischen Restaurant. Regelmässige Leser wissen, dass Chile als einziges mir bekanntes Land in Südamerika keine Kaffeekultur hat und in den Restaurants und privat einfach Nescafépulver auf den Tisch gestellt wird. Aber ganz, ganz langsam findet ein Umdenken statt, wenigstens in den Zentren.

Andrea, eine Freundin von Helen, welche ich von der Hochzeit her kenne, feiert heute Geburtstag, so geniessen wir zu sechst und Kleinpedro im J. Cruz, einem uralten Lokal ein einfaches Fleischgericht mit Pommes, Zwiebeln etc., welches sehr schmeckt. Inkl. Wein etc. kostet dies Fr. 8.-/Person.

Helen hilft mir bei der Suche eines Fluges, wir arbeiten an ihrem Computer. Der einfache Flug kostet 197'000 Pesos, also etwa gleich viel wie bei mir. Der Rückflug ist aber für 30'000 bis 53'000 Pesos zu haben, je nach Abflugzeit. (ca. Fr. 60.- bis Fr. 106.-) Da staunt man doch wirklich, auch Helen ist überrascht. Das liegt nur unwesentlich höher als der Buspreis.

### **Freitag, 26. November 2010: Viña del Mar - Santiago de Chile**

Alles schläft noch, als ich duschen möchte. Ich stehe in der Badewanne und warte auf warmes Wasser. Es bleibt kalt, ich kann drehen, wie ich will. Bisherige Leser wissen, dass beim Lavabo das Warmwasser links und in der Dusche rechts sein kann. Daher immer Mittelstellung oder beide Hähnen auf und sehen wo es warm wird. Aber es bleibt kalt. Gehirnzellen einschalten: Ich bin in Südamerika – und hier wird oft das Gas am Abend für den Boiler abgestellt. Als abtrocknen und in der Küche den Boiler in Betrieb nehmen, und schon kommt herrlich warmes Wasser!

Pedro schaut Baby TV. Das Programm richtet sich schon an ältere Kinder, als das was ich das letzte Mal in Südchile gesehen habe. Damals war alles in „Watte“ verpackt, nur Pastelltöne und nur Gegenstände ohne Kanten. Jetzt werden Kinder gezeigt, welche mit jungen Katzen spielen und schmusen sowie Trickfilme mit richtig farbigen Figuren, da passieren sogar Unfälle, dass ein Bär beim Tanzen ein Entchen wegritt und dieses kopfwärts im Sand landet. Hoffentlich gibt dies keine bleibenden Schäden...

Da der Vater von Pedro als guter Raucher, ca. 50 Zigaretten pro Tag, nun Lungenprobleme hat, muss er zum Lungenspezialisten in Santiago, so kann ich mitfahren.

Art und ich wollen Essen gehen, aber wir schaffen es wieder nicht, etwas Lachs, Käse etc. sowie Wein ergeben einen netten Abend zu Hause. Wir verbringen einige Zeit am Computer. Art hat mit einem Freund in Kentucky USA eine Gedenkstätte für Veteranen des Vietnamkrieges erstellt. Ein ähnliches Projekt möchte er nun dem Präsidenten von Chile verkaufen, in Erinnerung an die 33 geretteten Bergleute des Grubenunglücks. 33 Pfeiler sollen das Licht der Sonne so bündeln, dass es zu einem bestimmten Zeitpunkt, z.B. 12 h mittags, auf einen Gedenkstein fällt. Da Art nicht so recht weiss, wie die Präsentation ausschauen soll und er kein Word-Spezialist ist gestalten wir das Dokument gemeinsam.

### **Samstag, 27. November 2010: Santiago de Chile**

Art muss in die Therapie, ich begleite ihn, etwas Einkaufen, etwas Kleines in einem schönen Lokal essen, so vergeht die Zeit.

Mein Handy hat kein Guthaben mehr, so muss ich es aufladen. Der Entel-Shop um die Ecke hat bereits geschlossen, so gehe ich drei Blocks weiter zu dem grösseren Shop. Gerne würden sie meinen Chip aufladen, aber das gehe nur von Montag bis Freitag. Aber jede Apotheke mache dies – das hätte ich auch vor der Haustüre haben können.

Maria José sagt aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig ab, so verbringe ich den Abend mit Art und seiner Freundin Anna Maria im Drehrestaurant Giratorio, welches ich bereits von letztem Jahr her kenne.

### **Sonntag, 28. November 2010: Santiago de Chile**

Pedro und Helen waren gestern zu einer Hochzeit in Santiago eingeladen, wir treffen uns zu einem kleinen Mittagessen. Petro studiert momentan während zwei Jahren Informatik, bei vollem Gehalt. Folgedessen hat er mehr Zeit für die Familie. Er musste dank seinem Herzfehler nicht mehr auf einem Kriegsschiff arbeiten und ist nicht mehr monatelang von seiner Familie getrennt, sondern hatte eine Aufgabe in Viña del Mar. Falls ich noch länger hier sei soll ich doch noch einmal in Viña vorbeischaun.

Den Nachmittag verbringe ich mit Art beim Einkaufen, es hat jede Menge Malls (Einkaufszentren), die auch am Sonntag voll sind. Er hat ein Computerproblem und ist ziemlich genervt, lange Telefone nach Indien zur Computerhelpline dürften das Telefon der Firma ziemlich belasten. Aber schlussendlich, im zweiten Anlauf, funktioniert alles wieder. Die letzten Übersetzungskorrekturen – und unser Memorial-Dokument ist fertig!

Wir schaffen es doch noch, ich kann Art zu einem Nachtessen beim Chinesen um die Ecke einladen. Er will früh schlafen gehen, so entscheide ich mich noch für einen Besuch bei Maria José. Welche Überraschung, dort treffe ich Karin, meine Physiotherapeutin aus Puerto Montt. Sie muss den Umzug im Januar vorbereiten. Ich hoffe, dass wir diese Woche einmal zusammen essen können.

### **Montag, 29. November 2010: Santiago de Chile**

Victoria, die Putzfrau von Art holt die Wäsche. Ich gebe ihr den Tipp, dass Sie T-Shirts, Jeans, Hemden etc. nach dem Tumbeln nicht mit der Bettwäsche in den Korb quetscht sondern zusammengefaltete darauf legt und ev. in der Wohnung auf einem Bügel auskühlen lässt. Schon bald kommt sie mit der fertigen Wäsche und ist erstaunt, wie gut die Wäsche auf diese Art aussieht. Dass ich ihr noch ein Trinkgeld für die gute Arbeit gebe (meine Wäsche müsste sie ja nicht unbedingt waschen) macht sie fast verlegen.

Da mein Headset aus unerklärlichen Gründen ausgestiegen ist drängt sich ein Fussmarsch in die nächste Mall aus, ich finde das Gesuchte. Noch schnell Blumen für Esperanza für heute Abend kaufen, Bleistiftminen für meinen Druckbleistift. Die passenden Radiergummis gibt es hier leider nicht.

Gemütlicher Spaziergang nach Hause, schon bald werde ich von Anita zum Mittagessen abgeholt.

Die junge Dame gleicht dem Vater, unverkennbar. Im Auto ruft Horacio an, seine älteste Tochter sei aus Indien zurückgekommen und mache heute eine Familienparty, ob wir auf Donnerstag verschieben können. Kein Problem. Anita fährt mich in ein gepflegtes Lokal, nur mit Mühe kann ich sie überzeugen dass dies meine Einladung ist, schliesslich hatte ich die Idee. Wir sind in einem peruanischen Lokal, der in Zitrone marinierte Seefrüchte- und Fischmix ist köstlich, dazu einen gemischten Salat und zur Nachspeise eine Schokoladen-crème. So werde ich meine Kilos in nächster Zeit nicht los...

Anita setzt mich an der Plaza Italia ab, die Gegend ist mir vom letzten Jahr her bekannt. Der kleine Obelisk (verglichen mit Buenos Aires) ist das Wahrzeichen. Etwas herumschlendern, es hat schöne Grünflächen – und zurück in die Wohnung. Was mache ich mit den Blumen? Carol treffe ich morgen, aber ihr habe ich schon letztes Mal einen Strauss gekauft. Eigentlich wollte ich gestern Maria José Blumen mitbringen, habe aber nirgends einen Verkaufsstand gefunden. Also ein weiterer Abend bei Maria José, bis jetzt ist es uns noch nie langweilig geworden. Sie freut sich und verspricht etwas Kleines aufzutischen, ich bin vom Mittagessen immer noch voll. Ich begreife, dass man auch hier erst spät am Abend essen geht!

### **Dienstag, 30. November 2010: Santiago de Chile**

Jetzt muss ich mich um ein existentielles Problem kümmern, meine Badehose ist verschwunden. Eigentlich nicht vorstellbar, aber trotz dreimaligem Durchsuchen meines Gepäcks bleibt sie verschwunden. Und die von Art zur Verfügung gestellten Shorts sind nicht mein Ding. Art hat mir von einer riesigen Sportmall erzählt, am besten erreiche ich diese mit dem Velo. Das sie soo weit weg ist hätte ich nicht gedacht, oder liegt das nur daran, dass ich konsequent auf dem Trottoir fahre, allen Fussgängern ausweichen muss, an jeder Kreuzung warten muss bis es endlich grün wird...

Die Mall ist imposant, aber die Kunden fehlen gänzlich. Ob es ein schönes Motorboot, ein Segelboot, ein Bike oder Motorrad sein darf? Auch Golfer, Schwimmer, Surfer, Wintersportler, alle kommen auf die Rechnung. Ich finde sogar eine günstige Badehose für 9'990 Pesos. Zu erwähnen ist, dass die importierten Artikel eher teurer als in der Schweiz sind.

Draussen hat es eine stehende Welle. Wasser wird in eine Anlage gespritzt, so dass gesurft werden kann. Es hat sogar eine Schule, aber dies lasse ich aus. Es sieht aber toll aus. Fotos gibt es gelegentlich auf meiner Website. Jedenfalls geniesse ich das Schauspiel der Profis bei einem feinen Salat Mediterrane. Lachs ist zwar nicht typisch für das Mittelmeer, aber er schmeckt.

Auf der Rückfahrt entscheide ich mich für die Version Schweiz (macht hier eigentlich niemand). Ich fahre auf der Strasse. Zwischen den vielen Rotlichtern kann ich mit dem Verkehr fast mithalten. In Zürich ist der Verkehr aggressiver! Nur die Busfahren sind hier in einem ständigen Rennen. Ich verpasse eine Abzweigung, bei diesem Tempo, und lande in einem schönen Villenquartier, ganz ohne Verkehr, aber auch hier alles hoch umzäunt, bewacht von Hunden (gemäss den Tafeln an den Eingängen. Ich wohne an der Apoquindo, einer der Hauptachsen. Diese findet man immer wieder.

Verschwitz komme ich zu Hause an und freue mich meine neue Badehose auszuprobieren. Art ruft an, er sei früher zu Hause und müsse in die Stadt, ob ich mitkomme. Na ja, er wird ja wohl noch duschen, nach dem Tag in der Mine. Nein wir müssen sogleich weg, das Büro sei

sonst geschlossen. Also verschwitzt in die Kleider und weg geht's mit dem Taxi in dir Rush-hour. Die Bus- und Taxispuren lassen uns trotzdem einigermaßen zügig fahren.

Art will sein Projekt beim Ministerium für Denkmäler vorstellen. Er hat es bereits dem Präsidenten von Chile, Sebastián Piñera gemailt. Wir werden sogleich von der Sekretärin des Direktors empfangen, ist liest es interessiert und lässt es sich erklären. Zuerst müsse Art mit dem Stadtbezirk eine Lösung finden, erst dann seien sie zuständig. Finanziert werde es durch den Bezirk. Art hofft, dass der Präsident Gefallen findet, es wäre ja „sein“ Denkmal – und dann dürfte alles einfacher sein. Mit dem Bezirk hatte er schon erste Kontakte.

Wenn wir schon in der Gegend Los Leones sind können wir auch im Eladio essen, hier war ich bereits mit Carol. Art kennt das Lokal noch nicht und ist begeistert. Die Preise sind wirklich extrem günstig, das Lokal sehr gepflegt und die Qualität hervorragend. Katy, eine Freundin vor Art, gesellt sich später noch zu uns, somit steht einem gemütlichen Abend nichts im Wege. Art kommt auf fünf Pisco Sour, mir genügen vier, dafür gibt's noch ein feines Tiramisu. Die 2 Crevettenvorspeisen, die 2 Fleischmocken, der Salat, zwei Desserts und 8 Pisco Sour kosten nur knapp 40'000 Pesos.

Art meint, ich könne gut bis Silvester hier bleiben, er verbringt die Feiertage zuhause in Oregon. Aber am 15. Dez. möchte ich ja auf meine Hochlandtour.

Und schon ist der erste Monat Geschichte!